

Carl Orff

CARMINA BURANA



&

AUS DER NEUEN WELT

Antonín Dvořák

die ausführenden**Heike Heilmann**

Sopran

Jud Perry

Tenor

Peter Schüler

Bass

Kammerorchester Collegium Musicum Frankfurt**Frankfurter SingGemeinschaft****Kirchenchor St. Martinus Hattersheim****Jugendchor TonArt Hattersheim****Jens-Uwe Schunk**

Leitung

Antonin Dvořák

(1841 – 1904)

SINFONIE NR. 9 E-MOLL OP. 95**“AUS DER NEUEN WELT”**

----- Pause -----

Carl Orff

(1895 – 1982)

CARMINA BURANA

Cantiones profanae

Fortuna Imperatrix Mundi**I. Primo vere**Uf dem anger**II. In Taberna****III. Cour d'amours**Blanziflor et HelenaFortuna Imperatrix Mundi

. . . 9. sinfonie "aus der neuen welt"

Die 9. Sinfonie e-Moll op. 95 ist eines der bekanntesten Stücke von Antonin Dvořák. Er hatte sie als Bestseller geplant – und das ist sie bis heute geblieben. Der Komponist schrieb dieses Werk gewissermaßen als Einstand für sein Amt als Direktor des New York National Conservatory of Music, zu dem er gerade berufen worden war und das er von 1892 bis 1895 innehatte. „Die Amerikaner erwarten große Dinge von mir, vor allem soll ich ihnen den Weg in das gelobte Land und in das Reich der Kunst weisen“, soll Dvořák damals gesagt haben.

Noch vor der Uraufführung stellte Dvořák im New York Herald vom 12. Dezember 1893 klar: „Es ist der Geist von Neger- und Indianer-Melodien, den ich in meiner neuen Sinfonie zu reproduzieren bestrebt war. Ich habe keine einzige jener Melodien benützt. Ich habe einfach charakteristische Themen geschrieben, indem ich ihnen Eigenarten der indianischen Musik eingeprägt habe, und indem ich diese Themen als Gegenstand verwendete, entwickelte ich sie mit Hilfe aller Errungenschaften des modernen Rhythmus, der Harmonisierung, des Kontrapunktes und der orchestralen Farben“.

Die Sinfonie besteht aus vier Sätzen und ist in ihrem Duktus mit den späten Beethoven-Sinfonien vergleichbar. Der erste Satz beginnt mit einer Adagio-Einleitung, die das Hauptthema motivisch vorbereitet. Ein synkopisch aufsteigendes Terzmotiv wird mehrfach vorgelesen, um dann beim dritten Mal im Dreifach-Fortissimo durch das ganze Orchester aufgenommen zu werden. Dieses Thema hat noch „tschechische Wurzeln“ und steht im Gegensatz zum Seitenthema, das die „amerikanischen Weisen und Motive“, wie sie Dvořák empfunden hat, erstmals aufnimmt. Es folgt das zweite Thema, das ebenfalls die amerikanische Mentalität widerspiegeln soll. Beide Themen werden nun miteinander verflochten

und enden in einer Coda, in der der das Hauptthema gemeinsam mit dem zweiten Thema zusammen als Hymnus erstrahlt.

Der zweite Satz, ein Largo, beginnt mit einem melancholischen Thema, vorgetragen durch ein Englischhorn. Beim Hören dieses Satzes kommt einem unweigerlich das englische Volkslied „The last rose of summer“ in den Sinn. Dvořák hat diesen Satz mit „Legende“ überschrieben und wohl versucht, die Stimmung des weiten Landes Amerika und seiner Bewohner damit einzufangen. Dieser Satz wurde auch sehr schnell von der Schlagerindustrie vereinnahmt und in vielfältiger Weise umgearbeitet. Der zweite Teil des Largo ist etwas lebhafter, wobei aber der „melancholische Stil“ als Adaption von „Negerweisen“ nach wie vor beibehalten wird. Der Satz endet mit dem erneuten Aufgreifen des ersten Themas und verklingt leise und sehr stimmungsvoll.

Der dritte Satz könnte auch von Tschai-kowsky stammen. Er zeigt eine starke Dualität zwischen extrem rhythmischer Musik und einem Trio mit einer gewissen „Walzereligkeit“. In diesem Satz scheint Dvořák zu versuchen, seine europäische Heimat (Trio) mit der „Neuen Welt“ (Hauptthema) zu verbinden. Die Coda schließlich wird wesentlich von dem Hauptthema des ersten Satzes beherrscht, wobei das Hauptthema des Scherzos immer wieder hervorblitzt. Hier kommt einem die 5. Sinfonie Beethovens in den Sinn, der in seinem Scherzo ebenfalls diese Art der Verarbeitung gewählt hat.

Der vierte Satz schließlich – Finale Allegro con fuoco – ist eine Apotheose der Musik aus der „alten“ und der „neuen Welt“. Das erste Thema als „typisch für die neue Welt“ steht im Kontrast zu dem zweiten Thema, das Dvořáks böhmischer Heimat entstammen könnte. Auch das folgende Seitenthema kann durchaus als „böhmisch“ bezeichnet werden. Insbesondere die Rhythmik ist fast die einer Polka. In der

. . . 9. sinfonie "aus der neuen welt"

Durchführung schließlich werden nochmals Themen der vorangegangenen Sätze aufgegriffen, so die melancholische Weise aus dem zweiten Satz („Legende“) und das Hauptthemas des ersten Satzes. Das Werk endet schließlich in der Verbindung der Hauptthemen der Ecksätze und schließt damit den Kreis.

Die viel diskutierte Frage, wie authentisch die „amerikanischen Melodien“ Dvořáks sind, kann nur aus der Wechselwirkung von kompositorischem Material und nationaler Identifikation heraus betrachtet werden. So hat Dvořák in seiner Sinfonie kompositorisch leittonarme modale Leitern verwendet, die er für die Melodik der Schwarzen und Indianer hielt. Diese Art des Komponierens wurde aber ebenfalls von Mendelssohn in den „Hebriden“ und von Verdi

in der „Aida“ eingesetzt, so dass hier mit Sicherheit nicht von amerikanisch, schottisch oder ägyptisch gesprochen werden kann. Carl Dalhaus hat dies treffend beschrieben: „Was als national gilt und was nicht, scheint primär – obwohl ein stilistisches ‚fundamentum in res‘ nicht fehlen darf – von einer kollektiven Entscheidung abzuhängen.“ So war und ist es eine stillschweigende Übereinkunft, dass wir auch heute noch – ebenso wie das Publikum schon zur Zeit der Uraufführung – Dvořáks Synkopen und modale Melodien für typisch „amerikanisch/indianisch/schwarz“ halten und nicht für „tschechisch, schottisch oder ägyptisch“.

Bis heute wirkt diese Sinfonie stilbestimmend für den Weg zu einer eigenen amerikanischen Identität in der Musik.



Gemeinsames Konzert in der Kirche St. Martinus (2006)
mit "Te Deum" von Antonin Dvořák

. . . carmina burana

1895 in München geboren, setzte Carl Orff mit den 1935/36 entstandenen Carmina Burana den eigentlichen Beginn seines Schaffens an: „Alles, was ich bisher geschrieben habe, können Sie nun einstampfen!“, schreibt der Vierzigjährige seinem Verleger. Erst in den Carmina Burana fand er das geeignete Material für die von ihm angestrebte Verbindung von Musik und Bühne. Hier ist sein Stil, die Verbindung von Sprache, Tanz und Musik unter Hinzuziehung des Orff-Instrumentariums als Erweiterung des Orchesters, erstmals voll ausgeprägt.

Als Orff seine Carmina Burana komponierte, war er noch mehr als Musikerzieher denn als Komponist bekannt. Er hatte an der Akademie der Tonkunst in München studiert und war kurze Zeit Theaterkapellmeister in München, Mannheim und Darmstadt gewesen. 1924 gründete er gemeinsam mit Dorothee Günther die Güntherschule für Gymnastik, Musik und Tanz. Orffs Erfahrungen als Musikpädagoge und als Leiter des Münchner Bach-Chores, seine intensive Beschäftigung mit Kunstformen des mittelalterlichen Europa und des alten Griechenland flossen in die Komposition ein. Orff hat die Carmina Burana als sogenannte „szenische Kantate“ konzipiert, als ein Werk für Solisten, Chor und Orchester, das „dargestellt“ werden sollte, mit Kostümen, Dekoration, Körpersprache, Tanz. Dieser Konzeption begegnet man heute eher selten, denn die Carmina Burana werden meist konzertant aufgeführt, obwohl dies nicht Orffs ursprünglicher Idee entspricht.

Orffs „Weltliche Gesänge für Soli und Chor mit Begleitung von Instrumenten und mit magischen Bildern“ – wie es im Untertitel heißt – erlebten bei der Uraufführung am 8. Juni 1937 in Frankfurt einen überwältigenden Erfolg, der bis heute anhält. Sie sind als einzige der um

1930 entstandenen Kompositionen weltweit zum Klassiker geworden. Nach Angaben von Orffs Verlag sind die Carmina Burana die meistgespielte Komposition der „E-Musik“ im 20. Jahrhundert und wahrscheinlich das am häufigsten aufgeführte Chorwerk der Musikgeschichte. Die melodische Eingängigkeit des Werkes, die scheinbar traditionelle harmonische oder kirchentonale Fundierung des Klangsatzes, die am Strophenbau der Texte orientierte metrische Gleichläufigkeit und rhythmischen Verse sind Qualitäten, die zu seiner Popularität sicher beigetragen haben, ebenso wie die häufige Verwendung einzelner (Bruch-) Stücke im Film, in der Werbung und sogar in Bühnenshows, etwa von David Copperfield und Michael Jackson.

Neben der Fassung mit Bühnenbild und Ballett (szenisch) schuf Orff eine weitere, konzertante, sowie eine mit reduziertem Instrumentarium (zwei Klaviere, Pauken und Schlagzeug). Später verband Orff die Carmina Burana mit Catulli Carmina (1943) und Trionfo di Afrodite (1953) zu einer Trilogie.

Die Texte stellen eine kleine Auswahl an mittellateinischen und mittelhochdeutschen Dichtungen aus der Benediktbeurer Handschrift („Codex Buranus“) dar, der größten überlieferten Sammlung mittelalterlicher Lyrik. Der lateinische Titel Carmina Burana bedeutet so viel wie „Lieder aus (Benedikt-) Beuern“, benannt nach dem oberbayerischen Kloster Benediktbeuren, wo 1803 etwa 250 Gedichte und Lieder aus dem 13. Jahrhundert aufgefunden wurden.

Orff wählte mit der Unterstützung des jungen Archivrats Michel Hofmann aus dieser großen Sammlung vierundzwanzig Gedichte aus. Er stellte seine Auswahl unter die drei großen Themen Frühling, Schenke und Liebe und

kombinierte die Theatralik einer mittelalterlichen Prozession mit einem einfachen, kraftvollen Orchestersatz. Orff vermeidet dabei komplizierte Melodien und scharfe Spannungsklänge, dafür ist der Rhythmus umso raffinierter durchdacht. Oft sind rhythmische Betonungen gegeneinander verschoben oder verschiedene Taktarten übereinander gelagert.

Ein besonderes Stilmerkmal der Musik der Carmina Burana ist die von Orff so genannte statische Architektonik. „In ihrem strophischen Aufbau kennt sie keine Entwicklung. Eine einmal gefundene musikalische Formulierung bleibt in allen ihren Wiederholungen gleich. Auf der Knappheit der Aussage beruht ihre Wiederholbarkeit und Wirkung“, schrieb Orff dazu. Charakteristisch ist dabei die modale und diatonische Melodiebildung über häufig ostinaten Rhythmen.

Die drei Teile der Carmina Burana werden von einem Chorsatz „O Fortuna“ umrahmt, einem groß angelegten Stück über das Schicksalsrad der Fortuna, das die Wechselfälle des Lebens symbolisiert: Hoffnungsvoller Aufstieg, königlicher Glanz, verzweifelter Niedergang, Absturz in den Staub und neuer Aufstieg

schließen sich zu ewigem Kreislauf. Orff bringt die Texte ohne festen Handlungsablauf als Folge von Bildern in eine sinnvolle Reihung und erreicht so in seiner Kantate ein geschlossenes Ganzes.

Teil 1 (Primo vere / Uf dem Anger) enthält vorwiegend Chorpartien (Wiedererwachen der Natur, Begrüßung des Frühlings) sowie instrumentale Reigentänze. Teil II (In Taberna) bleibt den Männerstimmen vorbehalten (Solo und Chor).

Der III. Teil (Cour d'Amour / Blanziflor et Helena) setzt durch die Transparenz seiner Bilder einen scharfen Kontrast. Zart und leise figurieren in „Amor volat undique“ Solosopran und Knabenchor eine Miniaturszene. In „Circa mea pectora“ wird lateinischer Text (Solostimme) mit mittelhochdeutschem Text (prägnanter Chor-Refrain) kombiniert. „Veni, Veni, Venias“, das einzige nicht strophische Lied der Carmina, nimmt in seiner Klangtechnik die Eigenart der „Catulli Carmina“ vorweg, indem ein Doppelchor quasi a-capella über eine Grundierung von zwei Klavieren und Schlagwerk schwebt. Mit der Wiederholung des Anfangsstücks „O Fortuna“ schließt sich der Kreis der Bilder gleich dem rollenden Rad des Glücks.

>carmina burana text< übersetzung

FORTUNA IMPERATRIX MUNDI

FORTUNA, BEHERRSCHERIN DER WELT

1. O Fortuna

O Fortuna, velut luna statu variabilis,
semper crescis aut decrescis;
vita detestabilis
nunc obdurat et tunc curat
ludo mentis aciem,
egestatem, potestatem
dissolvit ut glaciem.
Sors immanis et inanis,
rota tu volubilis,
status malus, vana salus
semper dissolubilis,
obumbrata et velata
michi quoque niteris;
nunc per ludum dorsum nudum
fero tui sceleris.
Sors salutis et virtutis
michi nunc contraria,
est affectus et defectus
semper in angaria.
Hac in hora sine mora corde pulsum tangite;
quod per sortem sternit fortem,
mecum omnes plangite!

2. Fortune plango vulnera

Fortune plango vulnera stillantibus ocellis
quod sua michi munera
subtrahit rebellis.
Verum est, quod legitur, fronte capillata,
sed plerumque sequitur
occasio calvata.
In Fortune solio sederam elatus,
prosperitatis vario flore coronatus;
quicquid enim florui felix et beatus,
nunc a summo corruui gloria privatus.
Fortune rota volvitur: descendo minoratus;
alter in altum tollitur; nimis exaltatus
rex sedet in vertice – caveat ruinam!
Nam sub axe legimus Hecubam reginam.

1. O Fortuna

O Fortuna! Wie der Mond so veränderlich,
wächst du immer oder schwindest!
Schmähliches Leben!
Erst misshandelt, dann verwöhnt es
spielerisch den wachen Sinn.
Dürftigkeit, Großmächtigkeit,
sie zergerh vor ihm wie Eis.
Schicksal, ungeschlacht und eitel!
Rad, du rollendes!
Schlimm dein Wesen, dein Glück nichtig,
immer im Zergerh!
Überschattet und verschleiert
kommst du nun auch über mich.
Um des Spieles deiner Bosheit
trag ich jetzt den Buckel bloß.
Los des Heiles und der Tugend
sind jetzt gegen mich.
Willenskraft und Schwachheit liegen
immer in der Fron.
Drum zur Stunde ohne Säumen rührt die Saiten!
Wie den Wackeren das Schicksal hinstreckt:
Alle klagt mit mir!

2. Die Wunden, die Fortuna schlug

Die Wunden, die Fortuna schlug, beklage ich
mit nassen Augen, weil sie ihre Gaben mir
entzieht, die Widerspenstige.
Zwar, wie zu lesen steht, es prangt ihr an der
Stirn die Locke, doch kommt dann die Gelegen-
heit, zeigt sie meist ihren Kahlkopf.
Auf Fortunas Herrscherstuhl saß ich, hoch erho-
ben, mit dem bunten Blumenkranz des Erfolgs
gekrönt.
Doch, wie ich auch in Blüte stand, glücklich und
gesegnet: Jetzt stürze ich vom Gipfel,
beraubt der Herrlichkeit.
Fortunas Rad, es dreht sich um: Ich sinke, wer-
de weniger, den anderen trägt es hinauf: Gar zu
hoch erhoben sitzt der König auf dem Grat: Er
hüte sich vor dem Falle!
Denn unter dem Rade lesen wir:
Königin Hecuba.

>carmina burana text< übersetzung

<p>I. PRIMO VERE</p> <p>3. Veris leta facies Veris leta facies mundo propinatur, hiemalis acies victa iam fugatur, in vestitu vario Phebus principatur, nemorum dulcisono que cantu celebratur. Ah! Flore fusus gremio Phebus novo more risum dat, hac vario iam stipata flore. Zephyrus nectareo spirans in odore. Certatim pro bravio curramus in amore. Ah! Cytharizat cantico dulcis Philomena, flore rident vario prata iam serena, salit cetus avium silve per amena, chorus promit virginum iam gaudia millena. Ah!</p> <p>4. Omnia sol temperat Omnia sol temperat purus et subtilis, novo mundo reserat faciem Aprilis, ad amorem properat animus herilis et iocundis imperat deus puerilis. Rerum tanta novitas in solemnibus vere et veris auctoritas jubet nos gaudere; vias prebet solitas, et in tuo vere fides est et probitas tuum retinere. Ama me fideliter, fidem meam noto: de corde totaliter et ex mente tota sum presentialiter absens in remota, quisquis amat taliter, volvitur in rota.</p>	<p>I. FRÜHLING</p> <p>3. Frühlings heiteres Gesicht Frühlings heiteres Gesicht schenkt der Welt sich wieder. Winters Strenge muss, besiegt, nun vom Felde weichen. Phoebus tritt im bunten Kleid die Herrschaft an, mit süßtönendem Gesang feiern ihn die Wälder. Ah! In Floras Schoße hingestreckt lacht Phoebus nun aufs Neue. Von diesem mannigfachen Blüh'n umringt, atmet Zephyrus in nektarreinem Dufte. Lasst uns um die Wette laufen nach dem Preis der Liebe. Ah! Mit ihrem süßen Lied singt die süße Philomele. voll bunter Blumen lachen nun heiter schon die Wiesen. Vogelschwärme ziehen durch des Waldes Lieb- lichkeit. Reigentanz der Mädchen bringt Freuden tausendfältig. Ah!</p> <p>4. Die Sonne macht alles mild Alles macht die Sonne mild, sie, die Reine, Zarte. Neues öffnet das Angesicht des Aprils der Welt. Wiederum zu Amor hin drängt die Brust des Mannes. Über alles Liebliche herrscht der Gott, der Knabe. Solche Allerneuerung im feierlichen Frühling, und des Frühlings Machtgebot will, dass wir uns freuen. Vertraute Wege weist er, auch in deinem Frühling fordert Treu und rechten Sinn: Halt ihn fest, der Dein ist! Liebe mich mit treuem Sinn! Siehe meine Treue, die von ganzem Herzen kommt und von ganzem Sinne. Gegenwärtig bin ich dir auch in weiter Ferne. Wer auf solche Weise liebt, ist aufs Rad geflochten.</p>
---	---

>carmina burana text< übersetzung

5. Ecce gratum

Ecce gratum et optatum
ver reducit gaudia,
purpuratum floret pratium,
sol serenat omnia.

Iamiam cedant tristitia!

Estas redit, nunc recedit
hyemis sevitia. Ah!

Iam liquescit et decrescit
grando, nix et cetera;

bruma fugit, et iam sugit
ver estatis ubera;

illi mens est misera,
qui nec vivit, nec lascivit

sub estatis dextera. Ah!

Gloriantur et letantur in melle dulcedinis,
qui conantur, ut utantur premio Cupidinis:

simus iussu Cypridis

gloriantes et letantes

pares esse Paradis. Ah!

UF DEM ANGER**6. Tanz** (instrumental)**7. Floret silva nobilis**

Floret silva nobilis floribus et foliis.

Ubi est antiquus meus amicus? Ah!

Hinc equitavit,

eia, quis me amabit? Ah!

Floret silva undique,

nah mime gesellen ist mir wê.

Gruonet der walt allenthalben,

wâ ist min geselle also lange? Ah!

Der ist geriten hinnen,

o wî, wer sol mich minnen? Ah!

5. Sieh, der holde

Sieh, der holde und ersehnte Frühling
bringt zurück die Freuden.

Purpurrot blüht die Wiese,
alles macht die Sonne heiter.

Weiche nun die Traurigkeit!

Sommer kehrt zurück, weichen muss
des Winters Strenge. Ah!

Nun schmilzt hin und schwindet

Hagel, Schnee et cetera.

Der Winter flieht und schon saugt
der Frühling an des Sommers Brüsten.

Das muss ein Armseliger sein,

der nicht lebt und nicht liebt

unter des Sommers Herrschaft. Ah!

Es prangen und schwelgen in Honigsüße,
die's wagen und greifen nach Cupidos Lohn.

Auf Cypris' Geheiß

wollen prangend und schwelgend

dem Paris wir es gleichtun. Ah!

Auf dem Feld**6. Tanz** (instrumental)**7. Der edle Wald grünt**

Es grünt der edle Wald mit Blüten und mit Blättern.

Wo ist mein Vertrauter, mein Geselle? Ah!

Er ist hinweggeritten!

Eia, wer wird mich lieben? Ah!

Es grünt der Wald allenthalben.

Nach meinem Gesellen ist mir weh.

Es grünt der Wald allenthalben.

Wo bleibt mein Geselle so lange? Ah!

Er ist hinweggeritten!

Oh weh, wer wird mich lieben? Ah!

>carmina burana text< übersetzung

8. Chramer, gip die varwe mir

Chramer, gip die varwe mir,
 die min wengel roete,
 da mit ich die jungen man
 an ir dank der minnenliebe noete.
 Seht mich an, jungen man!
 lat mich iu gevallen!
 Minnet, tugentliche man,
 minnecliche frouwen!
 Minne tuot iu hoch gemuot
 unde lat iuch in hohen eren schouwen.
 Seht mich an jungen man!
 Lat mich iu gevallen!
 Wol dir, Wert, daz du bist
 also freudenriche!
 Ich will dir sin undertan
 durch din liebe immer sicherliche.
 Seht mich an, jungen man!
 lat mich iu gevallen!

9. Reie (instrumental)**Swaz hie gat umbe**

Swaz hie gat umbe, daz sint allez megede,
 die wellent an man
 alle disen sumer gan! Ah!

Chume, chum, geselle min

Chume, chum, geselle min,
 ih enbite harte din,
 ih enbite harte din,
 chume, chum, geselle min.
 Suzer rosenvarwer munt,
 chum uñ mache mich gesunt
 chum uñ mache mich gesunt,
 suzer rosenvarwer munt.

Swaz hie gat umbe

Swaz hie gat umbe, daz sint allez megede,
 die wellent an man
 alle disen sumer gan! Ah!

8. Kramer! Gib die Farbe mir

Kramer! Gib die Farbe mir,
 meine Wangen rot zu malen,
 dass ich so die jungen Männer,
 ob sie wollen oder nicht, zur Liebe zwinge.
 Seht mich an, junge Männer!
 Lasst mich euch gefallen!
 Liebet, rechte Männer,
 liebenswerte Frauen!
 Liebe macht euch hochgemut
 und lässt euch in hohen Ehren prangen.
 Seht mich an, junge Männer!
 Lasst mich euch gefallen!
 Heil dir, Welt, dass du bist
 an Freuden so reich!
 Ich will dir untertan sein
 deiner Güte wegen immer sicherlich!
 Seht mich an, junge Männer!
 Lasst mich euch gefallen!

9. Reigen (instrumental)**Was hier im Reigen geht**

Was hier im Reigen geht, sind alles Mägdlein,
 die wollen ohne Mann
 diesen ganzen Sommer gehn.

Komme, komme, Geselle mein

Komme, komme, Geselle mein!
 Ich erwarte dich so sehr.
 Ich erwarte dich so sehr.
 Komme, komme, Geselle mein!
 Süßer, rosenfarb'ner Mund!
 Komm und mache mich gesund!
 Komm und mache mich gesund,
 süßer rosenfarb'ner Mund!

Was hier im Reigen geht

Was hier im Reigen geht, sind alles Mägdlein,
 die wollen ohne Mann
 diesen ganzen Sommer gehn.

>carmina burana text< übersetzung

10. Were diu werlt alle min

Were diu werlt alle min
von deme mere unze an den Rin
des wolt ih mih darben,
daz diu chünegin von Engellant
lege an minen armen. Heil!

10. Wäre auch die Welt ganz mein

Wäre auch die Welt ganz mein
von dem Meer bis an den Rhein,
gern ließe ich sie fahren,
wenn die Königin von Engelland
läge in meinen Armen. Heil!

II.

IN TABERNA

11. Estuans interius

Estuans interius ira vehementi
in amaritudine loquor mee menti:
factus de materia, cinis elementi
similis sum folio, de quo ludunt venti.
Cum sit enim proprium viro sapienti
supra petram ponere sedem fundamenti,
stultus ego comparor fluvio labenti,
sub eodem tramite nunquam permanenti.
Fero ego veluti sine nauta navis,
ut per vias aeris vaga fertur avis;
non me tenent vincula,
non me tenet clavis,
quero mihi similes
et adiungor pravis.
Mihi cordis gravitas res videtur gravis;
iocis est amabilis dulciorque favis;
quicquid Venus imperat, labor est suavis,
que nunquam in cordibus habitat ignavis.
Via lata gradior more iuventutis
inplicor et vitiiis immemor virtutis,
voluptatis avidus magis quam salutis,
mortuus in anima curam gero cutis.

II.

IM WIRTSHAUS

11. Glühend in mir

Glühend in mir von heftigem Ingrim
sprech' ich voller Bitterkeit zu meinem Herzen:
Geschaffen aus Staub, Asche der Erde, bin ich
dem Blatt gleich, mit dem die Winde spielen.
Wenn es die Art des weisen Mannes ist,
auf Fels zu gründen sein Fundament:
Gleiche ich Tor dem Fluss, der dahinströmt,
niemals im selben Lauf sich hält.
Ich treibe dahin wie ein Boot ohne Mann,
wie auf luftigen Wegen der Vogel schweift.
Mich binden nicht Fesseln,
mich hält kein Schloss,
ich such' meinesgleichen,
schlag' mich zu den Lumpen.
Ein schwerer Ernst dünkt mich zu schwer.
Scherz ist lieblich und süßer als Waben.
Was Venus gebietet, ist wonnige Müh,
niemals wohnt sie in feigen Seelen.
Die breite Straße fahr' ich nach der Art der Jugend,
geselle mich zum Laster, frage nicht nach Tugend.
Nach Sinnenlust dürstend mehr als nach dem Heil,
will ich, an der Seele tot, gütlich tun dem Leib!

>carmina burana text< übersetzung

12. Olim lacus colueram

Olim lacus colueram,
 olim pulcher extiteram,
 dum cignus ego fueram.
 Miser, miser! Modo niger et ustus fortiter!
 Girat, regirat garcifer;
 me rogos urit fortiter;
 propinat me nunc dapifer,
 Miser, miser! Modo niger et ustus fortiter!
 Nunc in scutella iaceo,
 et volitare nequeo
 dentes freudentes video:
 Miser, miser! Modo niger et ustus fortiter!

13. Ego sum abbas

Ego sum abbas Cucaniensis
 et consilium meum est cum bibulis,
 et in secta Decii
 voluntas mea est,
 et qui mane me
 quesierit in taberna,
 post vesperam nudus egredietur,
 et sic denudatus veste clamabit:
 Wafna, wafna!
 Quid fecisti sors turpissima?
 Nostre vite gaudia abstulisti omnia!
 Wafna, wafna!

14. In taberna quando sumus

In taberna quando sumus
 non curamus quid sit humus,
 sed ad ludum properamus,
 cui semper insudamus.
 Quid agatur in taberna
 ubi nummus est pincerna,
 hoc est opus ut queratur,
 si quid loquar, audiatur.
 Quidam ludunt, quidam bibunt,
 quidam indiscrete vivunt.
 Sed in ludo qui morantur,
 ex his quidam denudantur
 quidam ibi vestiuntur,
 quidam saccis induuntur.
 Ibi nullus timet mortem
 sed pro Baccho mittunt sortem:

12. Einst schwamm ich auf den Seen

Einst schwamm ich auf den Seen umher,
 einst lebte ich und war schön,
 als ich ein Schwan noch war.
 Armer, armer! Nun so schwarz und so verbrannt!
 Es dreht und wendet mich der Koch.
 Das Feuer brennt mich sehr.
 Nun setzt mich vor der Speisemeister.
 Armer, armer! Nun so schwarz und so verbrannt!
 Jetzt liege ich auf der Schüssel
 und kann nicht mehr fliegen,
 sehe bleckende Zähne um mich her!
 Armer, armer! Nun so schwarz und so verbrannt!

13. Ich bin der Abt

Ich bin der Abt von Cucanien,
 und meinen Konvent halte ich mit den Saufbrüdern,
 und dem Orden der Würfelspieler
 gehört meine Wohlgeneigtheit,
 und macht einer mir morgens
 seine Aufwartung in der Schänke,
 geht er nach der Vesper fort und ist ausgezogen
 und also geplündert, wird er ein Geschrei erheben:
 Wafna! Wafna!
 Was hast du getan, Pech, schändlichstes?
 Unseres Lebens Freude hast du fortgenommen!
 Wafna! Wafna!

14. Wenn wir in der Schänke sitzen

Wenn wir sitzen in der Schänke,
 fragen wir nicht nach dem Grabe,
 sondern machen uns ans Spiel,
 über dem wir immer schwitzen.
 Was sich in der Schänke tut,
 wenn der Batzen Wein herbeischafft,
 das verlohnt sich, zu vernehmen:
 Hört, was ich sage!
 Manche spielen, manche trinken,
 manche leben liederlich.
 Aber die beim Spiel verweilen:
 Da wird mancher ausgezogen,
 mancher kommt zu einem Rocke,
 manche wickeln sich in Säcke,
 keiner fürchtet dort den Tod,
 nein, um Bacchus würfelt man.

>carmina burana text< übersetzung

Primo pro nummata vini, ex hac bibunt libertini; semel bibunt pro captivis, post hec bibunt ter pro vivis, quater pro Christianis cunctis quinquies pro fidelibus defunctis, sexies pro sororibus vanis, septies pro militibus silvanis. Octies pro fratribus perversis, nonies pro monachis dispersis, decies pro navigantibus undecies pro discordantibus, duodecies pro penitentibus, tredecies pro iter agentibus. Tam pro papa quam pro rege bibunt omnes sine lege. Bibit hera, bibit herus, bibit miles, bibit clerus, bibit ille, bibit illa, bibit servus cum ancilla, bibit velox, bibit piger, bibit albus, bibit niger, bibit constans, bibit vagus bibit rudis, bibit magus. Bibit pauper et egrotus, bibit exul et ignotus, bibit puer, bibit canus, bibit presul et decanus, bibit soror, bibit frater, bibit anus, bibit mater, bibit ista, bibit illi bibunt centum, bibunt mille	Erstens: wer die Zeche zahlt: Davon trinkt das lock're Volk, Einmal auf die Eingelochten, dreimal dann auf die, die leben, viermal auf die Christenheit, fünfmal, die im Herrn verstarben, sechsmal auf die leichten Schwestern, siebenmal auf die Heckenreiter. Achtmal die verirrtten Brüder, neunmal die versprengten Mönche, zehnmal, die die See befahren, elfmal, die in Zwietracht liegen, zwölfmal, die in Buße leben, dreizehnmal, die unterwegs sind; Auf den Papst wie auf den König trinken alle schrankenlos: Trinkt die Herrin, trinkt der Herr, trinkt der Ritter, trinkt der Pfaffe, trinket dieser, trinket jene, trinkt der Knecht und trinkt die Magd; trinkt der Schnelle, trinkt der Faule, trinkt der Blonde, trinkt der Schwarze, trinkt, wer sesshaft, trinkt, wer fahrend, trinkt der Tölpel, trinkt der Weise; Trinkt der Arme und der Kranke, der Verbannte, Unbekannte, trinkt das Kind und trinkt der Kahle, trinken Bischof und Dekan; trinkt die Schwester, trinkt der Bruder, trinkt die Ahne, trinkt die Mutter, trinket diese, trinket jener, trinken hundert, trinken tausend.
Parum sexcente nummate durant, cum immoderate bibunt omnes sine meta. Quamvis bibant mente leta, sic nos rodunt omnes gentes et sic erimus egeni	Sechshundert Zechinen reichen lange nicht, wenn maßlos alle trinken ohne Rand und Band. Trinken sie auch frohgemut, schmähen uns doch alle Völker, und wir werden arm davon.
Qui nos rodunt confundantur et cum iustis non scribantur.	Mögen, die uns schmäh'n, verkommen, nicht im Buche der Gerechten aufgeschrieben sein!

III.

COUR D'AMOURS

15. Amor volat undique

Amor volat undique,
 captus est libidine.
 Iuvenes, iuencule
 coniunguntur merito.
 Siqua sine socio,
 caret omni gaudio;
 tenet noctis infima
 sub intimo cordis in custodia:
 fit res amarissima.

16. Dies, nox et omnia

Dies, nox et omnia michi sunt contraria;
 virginum colloquia me fay planszer,
 oy suvenz suspirer, plu me fay temer.
 O sodales, ludite, vos qui scitis dicite
 michi mesto parcite, grand ey dolor,
 attamen consulite per voster honor.
 Tua pulchra facies
 me fay planszer milies,
 pectus habet glacies. A remender
 statim vivus fierem per un baser.

17. Stetit puella

Stetit puella rufa tunica;
 si quis eam tetigit, tunica crepuit. Eia!
 Stetit puella tamquam rosula;
 facie splenduit, os eius floruit. Eia!

18. Circa mea pectora

Circa mea pectora multa sunt suspiria
 de tua pulchritudine, que me ledunt misere.
 Ah! Ah!
 Manda liet, manda liet, min geselle chumet niet.
 Tui lucent oculi sicut solis radii,
 sicut splendor fulguris lucem donat tenebris. Ah!
 Manda liet manda liet, min geselle chumet niet.
 Vellet deus, vallent dii
 quod mente proposui.
 Ut eius virginea reserassem vincula.
 Ah!
 Manda liet, manda liet, min geselle chumet niet.

III.

GERICHTSHOF DER LIEBE

15. Amor fliegt überall

Amor fliegt überall,
 ist ergriffen von Verlangen.
 Jünglinge und Jüngerlein
 finden sich, und das ist recht!
 Wenn eine keinen Liebsten hat,
 so ist sie aller Freuden leer;
 muss verschließen tiefste Nacht
 drin in ihres Herzens Haft.
 Das ist ein bitter Ding.

16. Tag, Nacht und Alles

Tag, Nacht und alles ist mir zuwider.
 Plaudern der Mädchen macht mich weinen
 und oftmals seufzen, und fürchten noch mehr.
 Freunde! Ihr scherzt! Ihr sprecht, wie ihr's wisst!
 Schont mich Betrübten! Groß ist mein Schmerz.
 Ratet mir doch, bei eurer Ehr!
 Dein schönes Antlitz
 macht mich weinen viel tausend Mal.
 Dein Herz ist von Eis. Mach's wieder gut!
 Ich würde lebendig sogleich durch einen Kuss.

17. Stand ein Mägdelein

Stand ein Mägdelein in rotem Hemd.
 Wenn man dran rührte, knisterte das Hemd. Eia!
 Stand ein Mägdelein gleich einem Röslein.
 Es strahlte ihr Antlitz und blühte ihr Mund. Eia!

18. In meinem Herzen sind viele Seufzer

In meinem Herzen sind viele Seufzer,
 weil du so schön bist: Davon bin ich ganz wund.
 Ah! Ah!
 Manda liet, manda liet, mein Geselle kommt nicht.
 Deine Augen leuchten wie Sonnenstrahlen,
 wie der Glanz des Blitzes die Nacht erhellt. Ah!
 Manda liet, manda liet, mein Geselle kommt nicht.
 Gebe Gott, geben's die Götter,
 was ich mir hab vorgenommen:
 Dass ich ihrer Jungfernschaft Fesseln noch entriegle.
 Ah!
 Manda liet, manda liet, mein Geselle kommt nicht.

>carmina burana text< übersetzung

19. Si puer cum puellula

Si puer cum puellula moraretur in cellula,
felix coniunctio.
Amore suscrescente, pariter e medio
avulso procul tedio,
fit ludus ineffabilis
membris, lacertis, labiis.
Si puer cum puellula moraretur in cellula,
felix coniunctio.

20. Veni, veni, venias

Veni, veni, venias,
veni, veni, venias,
ne me mori facias,
hyrca, hyrce,
nazaza, trillirivos!
Pulchra tibi facies oculorum acies,
capillorum series, o quam clara species!
Rosa rubicundior, lilio candidior
omnibus formosior, semper in te glorior!

21. In trutina

In trutina mentis dubia
fluctuant contraria
lascivus amor et pudicitia.
Sed eligo quod video,
collum iugo prebeo;
ad iugum tamen suave transeo.

19. Wenn Knabe und Mägdelein

Wenn Knabe und Mägdelein verweilen im Käm-
merlein: Seliges Beisammensein!
Wächst die Liebe sacht, und ist zwischen beiden
alle Scham gleicherweise abgetan,
Beginnt ein unaussprechliches Spiel
mit Gliedern, Armen, Lippen.
Wenn Knabe und Mägdelein verweilen im Käm-
merlein: Seliges Beisammensein!

20. Komm, komm, komme!

Komm, komm, komme!
Komm, komm, komme!
Lass mich nicht sterben!
Hyrca, hyrce,
nazaza, trillirivos!
Schön ist dein Angesicht, deiner Augen Schimmer,
deiner Haare Flechten! O wie herrlich die Gestalt!
Roter als Rosen, weißer als Lilien!
Du Allerschönste, stets bist du mein Ruhm!

21. Im Zweifel

Auf des Herzens unentschiedener Waage
schwanken widerstreitend
Scham und liebendes Verlangen.
Doch ich wähle, was ich sehe,
biete meinen Hals dem Joch;
trete unters Joch, das doch so süß.

>carmina burana text< übersetzung

22. Tempus est iocundum

Tempus est iocundum, o virgines!
 Modo con gaudete vos iuvenes.
 Oh, oh, oh, totus floreo,
 iam amore virginali totus ardeo
 novus, novus amor est, quo pereo!
 Mea me confortat promissio,
 mea me deportat negatio.
 Oh, oh, oh, totus floreo
 iam amore virginali totus ardeo
 novus, novus amor est, quo pereo!
 Tempore brumali vir patiens,
 animo vernali lasciviens.
 Oh, oh, oh, totus floreo,
 iam amore virginali totus ardeo
 novus, novus amor est, quo pereo.
 Mea mecum ludit virginitas,
 mea me detrudit simplicitas.
 Oh, oh, oh, totus floreo,
 iam amore virginali totus ardeo
 novus, novus amor est, quo pereo.
 Veni, domicella, cum gaudio,
 veni, veni, pulchra, iam pereo.
 Oh, oh, oh, totus floreo,
 iam amore virginali totus ardeo,
 novus, novus amor est, quo pereo!

23. Dulcissime

Dulcissime, Ah! Totam tibi subdo me!

BLANZIFLOR ET HELENA**24. Ave formosissima**

Ave formosissima, gemma pretiosa,
 ave decus virginum, virgo gloriosa,
 ave mundi luminar,
 ave mundi rosa,
 Blanziflor et Helena,
 Venus generosa!

FORTUNA IMPERATRIX MUNDI**25. O Fortuna**

O Fortuna velut luna statu variabilis, ...

22. Lieblich ist die Zeit

Lieblich ist die Zeit, o Mädchen!
 Freut euch jetzt mit uns, ihr Burschen!
 Oh! Oh! Oh! Wie ich blühe,
 schon von einer neuen Liebe ganz erglühe!
 Junge, junge Liebe ist es, daran ich vergeh!
 Mein Versprechen gibt mir Mut,
 mein Verweigern drückt mich nieder.
 Oh! Oh! Oh! Wie ich blühe,
 schon von einer neuen Liebe ganz erglühe!
 Junge, junge Liebe ist es, daran ich vergeh!
 Zur Winterszeit ist trüg der Mann,
 im Hauch des Frühlings erwacht seine Lust.
 Oh! Oh! Oh! Wie ich blühe,
 schon von einer neuen Liebe ganz erglühe!
 Junge, junge Liebe ist es, daran ich vergeh!
 Es lockt und zieht mich hin: Ich bin ein Mädchen.
 Es schreckt und ängstigt mich, bin ach so einfach!
 Oh! Oh! Oh! Wie ich blühe,
 schon von einer neuen Liebe ganz erglühe!
 Junge, junge Liebe ist es, daran ich vergeh!
 Komm, Geliebte! Bringe Freude!
 Komm, komm, Schöne! Schon muss ich vergehn!
 Oh! Oh! Oh! Wie ich blühe,
 schon von einer neuen Liebe ganz erglühe!
 Junge, junge Liebe ist es, daran ich vergeh!

23. Süßester

Du Süßester! Ganz dir ergeb ich mich!

BLANZIFLOR ET HELENA**24. Heil Dir, Schönste**

Heil dir, schönste, köstliche Perle!
 Heil dir, Zierde der Frauen! Jungfrau, hochgelobt!
 Heil dir, Leuchte der Welt!
 Heil dir, Rose der Welt!
 Blanziflor und Helena!
 Noble Venus!

FORTUNA, BEHERRSCHERIN DER WELT**25. O Fortuna**

O Fortuna! Wie der Mond so veränderlich, ...

die sopranistin



Heike Heilmann stammt aus Wangen im Allgäu. Sie erhielt ihre erste musikalische Ausbildung an der Jugendmusikschule Württembergisches Allgäu und an der Musikschule Ravensburg. Die Sopranistin gewann mehrfach den ersten und zweiten

Bundespreis beim Wettbewerb „Jugend musiziert“.

Nach dem Abitur studierte sie Gesang an der Staatlichen Hochschule für Musik in Freiburg i. Br. bei Prof. Markus Goritzki. Anschließend begann sie ein Aufbaustudium mit Schwerpunkt Lied und Oratorium bei Prof. Heidrun Kordes an der Hochschule für Darstellende Kunst und Musik in Frankfurt am Main. Sie wurde dort Mitglied der Opernklasse und wirkte unter anderem als Blondchen in Mozarts *Entführung aus dem Serail* und als Sophie Scholl in *Die weiße Rose* von U. Zimmermann mit.

Heike Heilmann war als Gast an der Oper Frankfurt und im Opernstudio des Theater Basel tätig, wofür sie in der Fachzeitschrift „Opernwelt“ als Nachwuchssängerin des Jahres nominiert wurde. Sie sang dort in Inszenierungen von Richard Jones und Peter Konvitschny.

Zahlreiche Konzerte und CD-Einspielungen mit namhaften Dirigenten wie Thomas Hengelbrock, Ivor Bolton, Konrad Junghenel und Winfried Toll führten sie nach China, Brasilien, Österreich, Belgien, Italien, Tschechien, Frankreich, in die Niederlande und in die Schweiz.

der tenor



Der junge amerikanische Tenor Jud Perry gab sein Europadebüt 2005 am Hessischen Staatstheater Wiesbaden mit dem Tamino (Die Zauberflöte). Er hat Gesang bei Nicola Gedda in der Schweiz und an den Universitäten von Kentucky und Texas studiert, nahm an mehreren Sommerkursen in Aspen (USA) teil und erreichte bei verschiedenen Festivals entweder die Halbfinal- oder Finalrunden, so 2005 beim Wiener Belvedere-Wettbewerb und den Metropolitan Opera National Auditions.

Die elegante und bewegliche Stimme Jud Perrys eignet sich hervorragend für sein Belcanto-Repertoire, ebenso für Mozart und die barocke Vokalmusik. Entsprechend reichen seine Opernrollen vom Tamino (*Zauberflöte*), über Arbace (*Idomeneo*), Atis (*Croesus*), Remendado (*Carmen*), Frederick (*The Pirates of Penzance*), Martin (*The Tender Land*), Kaspar (*Amahl and the Night Visitors*), Ernesto (*Don Pasquale*), Schmidt (*Werther*) bis zu Peter Quint (*The Turn of the Screw*), Jacquino (*Fidelio*) und Don Ramiro (*La Cenerentola*).

Zum Oratorienrepertoire Jud Perrys gehört unter anderem Händels *Messias*, Mozarts *Requiem*, Haydns *Lord Nelson Mass*, Mendelssohn Bartholdys *Elias*, J. S. Bachs *Magnificat*, Rossinis *Stabat Mater*, Orffs *Carmina Burana* sowie Britten's *St. Nicholas*.

Seit 2005 singt Jud Perry am Hessischen Staatstheater Wiesbaden als lyrischer Tenor.

der bass



Peter Schüler, in Wiesbaden geboren, begann sein Gesangsstudium bei Prof. Martin Gründler und setzte es später bei Julia Hamari, Jean Cox und Anna Reynolds fort. Er erhielt zudem vier Jahre Opernschauspielunterricht bei Prof. Meyer-Hanno,

Frankfurt, und besuchte Meisterkurse von John Shirley Quirk. Heute arbeitet der Bassbariton regelmäßig mit Seymour Bernstein, New York.

Schüler ist ständiger Gast bei internationalen Festivals, beispielsweise in Schwetzingen, Königslutter, Takamatsu (Japan), sowie in renommierten Konzerthäusern wie der Tonhalle Düsseldorf, der Philharmonie Köln, der Alten Oper Frankfurt und dem Palais de Beaux Arts Bruxelles. Peter Schüler gastiert regelmäßig in Israel, Frankreich, Italien, Belgien, Dänemark, Rumänien, Irland, Österreich, Schweiz sowie den Niederlanden.

Neben seinen zahlreichen Konzertverpflichtungen erhält er immer wieder Gastengagements zu Opernproduktionen. Zahlreiche Rundfunk-, Fernseh- und CD-Aufnahmen dokumentieren die künstlerische Tätigkeit von Peter Schüler.

Im Februar 2002 war er Gewinner beim internationalen Operngesangs-Wettbewerb der Gerda Lissner Foundation in New York.

der dirigent



Jens-Uwe Schunk studierte Kirchenmusik an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main. Daneben sammelte er wichtige Erfahrungen als Dirigent und Chorleiter. Zu seinem Repertoire gehören Messen für Chor und Orchester, u. a. von Mozart, Haydn, Bruckner, Gounod, sowie Werke von Bernstein, Rutter, Near und Barber.

Schunk setzte seine Studien mit einem Kapellmeisterstudium bei W.-D. Hauschild und P. Eötvös in Karlsruhe und einem Aufbaustudium im Fach Dirigieren, Schwerpunkt Opernrepertoire, in Saarbrücken bei T. Kamioka fort. Eötvös, international gefragter Komponist und Dirigent, ließ seine Dirigentenklasse an Konzertprojekten im In- und Ausland teilnehmen. Diese in Deutschland einzigartige Ausbildungsmethode führte zur Arbeit mit renommierten Orchestern wie den Berliner Philharmonikern, der Neuen Philharmonie Frankfurt, und London BBC.

Seit 1999 leitet Jens-Uwe Schunk das Kammerorchester Collegium Musicum Frankfurt und den Kirchenchor St. Martinus Hattersheim. Ihre Zusammenarbeit mit dem Verein „beaux arts“, der seit 1998 die musikalischen Vorhaben Schunks unterstützt, konnten große Konzertprogramme mit herausragendem Erfolg aufgeführt werden: *Elias, Lobgesang* und *2. Sinfonie* von Mendelssohn Bartholdy, Händels *Messias*, *Ein Deutsches Requiem* von Brahms sowie Mozarts *Große Messe in c-Moll*.

Die Frankfurter SingGemeinschaft leitet Jens-Uwe Schunk seit 2005. Die drei Ensembles konzertieren auch gemeinsam – 2006 mit *Requiem* von Rutter und *Te Deum* von Dvořák, 2007 mit Mozarts *Requiem* und 2008 mit Haydns *Schöpfung*.

frankfurter singgemeinschaft

60 Jahre und kein bisschen leise: Im Jahr 1949 gegründet, hat sich die Frankfurter SingGemeinschaft im Lauf der letzten sechs Jahrzehnte im Frankfurter Raum einen Namen als leistungsfähiger Laienchor mit anspruchsvollen Konzertprogrammen gemacht. Im Oktober 2005 hat Jens-Uwe Schunk die musikalische Arbeit mit dem Chor aufgenommen.

Das Repertoire umfasst neben Madrigalen und geistlichen Werken auch weltliche Kompositionen aus allen Epochen bis hin zur zeitgenössischen Musik. In bis zu vier Konzerten pro Jahr führt die Frankfurter SingGemeinschaft Werke aus den verschiedensten musikalischen Epochen und Stilrichtungen – von Bartók über Dvořák und Mendelssohn Bartholdy bis Gershwin – auf. Die Teilnahme an einer Gershwin-Gala im Herbst 2002 bescherte dem Chor einen Auftritt mit Big Band. Auch geistliche Literatur oder internationale Chormusik zum Advent und zu Weihnachten gehören zum Repertoire. In unregelmäßigem Turnus ist die Frankfurter SingGemeinschaft Gast in der Alten Nikolaikirche auf dem Römerberg bei den musikalischen Vespers der Gemeinde. Auch im Palmengarten konnte die Frankfurter SingGemeinschaft bereits mehrfach ihr Programm präsentieren.

Diese Auswahl dokumentiert die große stilistische Bandbreite der Frankfurter SingGemeinschaft. Auch an größere Werke, häufig mit Gesangs- und Instrumentalsolisten oder gemeinsam mit anderen Ensembles, wagt sich der Chor heran. 2001/2002 konnten zwei konzertante Aufführungen der Barockoper *Dido und Aeneas* von Henry Purcell und mehrere Aufführungen der *D-Dur-Messe* von Antonín Dvořák realisiert werden. 2003 konzertierten die Frankfurter SingGemeinschaft und zwei weitere Chöre vier Mal mit Wolfgang Amadeus Mozarts *Requiem*.

Die Wiederaufnahme des *Requiems* 2007 präsentierte die FSG gemeinsam mit dem Kammerorchester Collegium Musicum Frankfurt und dem Kirchenchor St. Martinus Hattersheim.

Diese beiden Ensembles leitet ebenfalls Jens-Uwe Schunk, was zu einer engen und regelmäßigen Zusammenarbeit mit der Frankfurter SingGemeinschaft führte.

Dadurch erweiterte sich in jüngster Zeit das Repertoire zum Beispiel um Joseph Haydns *Schöpfung*, die *Chichester Psalms* von Leonard Bernstein, das *Requiem* von John Rutter und Antonín Dvořáks *Te Deum*.

Der Chor hat sich in den letzten beiden Jahren auf rund 80 aktive Mitglieder vergrößert. Neue Stimmen – vor allem im Tenor und im Bass – sind immer herzlich willkommen. Alle Sänger und Sängerinnen sind Laien mit unterschiedlichsten musikalischen Vorkenntnissen und Erfahrungen. Daher sorgen neben den wöchentlichen Proben Stimmproben, Probenstage vor den Konzerten und einmal im Jahr ein Probenwochenende für eine hohe Klangqualität und stilgerechte Interpretation in den Konzerten.

Im Jahr 2009 hat die Frankfurter SingGemeinschaft Grund zu feiern: Sie wird 60 Jahre alt. Zwei große Geschenke macht der Chor sich und seinen Hörern in diesem Jahr. Zum einen die *Carmina Burana* von Carl Orff, die dreimal aufgeführt wird (in der Stadthalle Hofheim sowie im Bürgerhaus Bornheim Frankfurt und beim Rosen- und Lichterfest im Frankfurter Palmengarten), und zum anderen das *Weihnachtsoratorium* von Johann Sebastian Bach, das am ersten Advent erklingen wird.

kammerorchester collegium musicum frankfurt

Das Kammerorchester Collegium Musicum Frankfurt gehört zu den traditionsreichsten Laienorchestern Hessens und wurde 1967 als Sinfonieorchester von Horst Langkamm gegründet. Unter seiner Leitung wurden in den folgenden Jahren etliche Stücke zeitgenössischer Komponisten – wie G. Müller-Hornbach, Frank Michael u. a. – uraufgeführt.

Der Kontakt zu namhaften Solisten großer Orchester und Opern ermöglichte es dem Orchester, größere Werke wie das *5. Klavierkonzert* von Beethoven, Klavierkonzerte von Schumann, Grieg, Mozart sowie anspruchsvolle Werke für Bläser (sämtliche klassischen *Concertante Sinfonien*) darzubieten.

1995 übernahm Roland Böer die Leitung und formte das Orchester zu einem reinen Streicherapparat, der sich nach Bedarf die notwendigen Bläser engagiert. Unter Roland Böer, früher Solorepetitor und jetzt Kapellmeister an der Frankfurter Oper sowie gefragter Dirigent im In- und Ausland, fanden Konzerte im Kurtheater Bad Nauheim und in der IHK/Börse Frankfurt sowie ein Gastspiel in Hamburg mit anschließender CD-Produktion statt.

Seit 1999 steht Jens-Uwe Schunk als dritter Dirigent dem Orchester als künstlerischer Leiter vor. Mit ihm und dem Kirchenchor St. Martinus Hattersheim fanden viel beachtete Aufführungen in Frankfurt am Main und Hattersheim statt, wie die *c-Moll-Messe* von Mozart, *Ein Deutsches Requiem* von Brahms, Händels *Messias* sowie Mendelssohn Bartholdys *Elias*. Auch sinfonisch wurden größere Werke zu Gehör gebracht, wie das *Violinkonzert* von Brahms sowie die *7. Sinfonie* von Beethoven und die *8. Sinfonie* von Dvořák.

Außerdem gastiert das Orchester regelmäßig mit großem Erfolg in Waldsassen, u. a. schon mit Werken von Poulenc, Tschaiowsky, Grieg, Elgar, Bach.

kirchenchor st. martinus

Der Katholische Kirchenchor St. Martinus Hattersheim wurde 1912 gegründet. Die Hauptaufgabe des Chors liegt in der Mitgestaltung der Liturgie bei den großen Festen während des Kirchenjahrs. Zu seinem Repertoire gehören Werke der alten Meister ebenso wie Chorliteratur zeitgenössischer Komponisten. Neben Messen und Motetten werden in den Gottesdiensten auch Lieder und Psalmen im Wechsel mit der Gemeinde gesungen.

Eine weitere Aufgabe sieht der Chor in der Ausrichtung von Kirchenkonzerten in der Pfarrkirche St. Martinus und der Teilnahme an Konzerten in und außerhalb von Hattersheim. So wurden seit 2000 zusammen mit dem Kammerorchester Collegium Musicum Frankfurt folgende Werke gesungen: *Elias* und *Lobgesang* von Mendelssohn Bartholdy, *Ein deutsches Requiem* von Brahms, *Messias* von Händel und *Große Messe in c-Moll* von Mozart. Gemeinsam mit dem Kammerorchester Collegium Musicum Frankfurt und der Frankfurter SingGemeinschaft kamen im Frühjahr 2006 der *Psalm 42* von Mendelssohn Bartholdy und *Te Deum* von Dvořák zur Aufführung.

Höhepunkte im Leben des Chors sind weiterhin Konzertreisen und Chorfahrten, die ihn bisher unter anderem nach Rom, Südtirol, Ungarn, Augsburg, Regensburg, Münster und Magdeburg führten.

Der Chor hat zur Zeit 60 aktive und mehr als 125 passive Mitglieder und freut sich über jedes neue Mitglied. Auch passive Mitglieder sind herzlich willkommen, denn der Chor ist für die Bewältigung seiner vielfältigen Aufgaben auf fördernde Mitglieder angewiesen.

danksagung

Die beteiligten Ensembles bedanken sich bei all jenen, die durch ihre Sachspende und finanzielle Zuwendung, ihre ehrenamtliche Arbeit und Anzeigenfinanzierung die beiden Veranstaltungen unterstützt und möglich gemacht haben.



www.frankfurter-sparkasse.de

Kulturamt der Stadt Frankfurt
www.frankfurt.de

Unsere nächsten Konzerte:

Samstag, 28. November 2009, 19.30 Uhr, Frauenfriedenskirche, Frankfurt
und
Sonntag, 29. November 2009, 19.30 Uhr, Kirche St. Martinus, Hattersheim

Werk:

Johann Sebastian Bach – Weihnachtsoratorium

Sie singen oder spielen ein Instrument und haben Lust, bei abwechslungsreichen Programmen an reizvollen Aufführungsorten mitzumachen?
Dann rufen Sie uns an oder schauen Sie einfach bei einer Probe vorbei.
Die Probentermine finden Sie unter den Kontaktadressen.

Kontakte:



F R A N K F U R T E R S I N G G E M E I N S C H A F T

1949 E.V.

Vorsitzende: Elisabeth Goergen **E-Mail:** info@frankfurter-singgemeinschaft.de
Geschäftsstelle: Saalburgstraße 15, 60385 Frankfurt a. M., Tel. (069) 59 67 31 76
Internet-Homepage: www.frankfurter-singgemeinschaft.de
Spendenkonto: Frankfurter Sparkasse, BLZ 500 502 01, Kto. 605881
Probe: Mittwochs 19.45 Uhr, Gärtnerweg 60, Gemeindesaal St. Ignatius, Frankfurt

Kammerorchester Collegium Musicum Frankfurt

Kontakt: Michael und Christamaria Poßner **E-Mail:** Michael.Possner@t-online.de
Adresse: Walter-Kolb-Straße 4, 60594 Frankfurt a. M., Tel. (069) 62 19 54
Internet-Homepage: www.collegium-musicum-frankfurt.de
Probe: Sonntags 19.30 Uhr, Brückenstraße 7, Pfarrsaal Deutschorden, Frankfurt

Kirchenchor St. Martinus Hattersheim

Vorsitzender: Dr. Ulrich Göbel **E-Mail:** ulrich.goebel@t-online.de
Geschäftsstelle: Rathausstraße 14, 65795 Hattersheim a. M., Tel. (06190) 734 00
Internet-Homepage: www.chor-hattersheim.de
Probe: Freitags 20 Uhr, Erbsengasse 3, Gemeindesaal Pfarrheim St. Barbara, Hattersheim

Impressum:

Redaktion, Satz und grafische Gestaltung
Ute Krimmel, Beate Müller

Titel
Ingrid Wendland

Druck
Schnelldruck Pollinger oHG